

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Gitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz.

Nr. 78

Mittwoch, den 2. April 1941

93. Jahrgang

## Großer Erfolg deutscher Kampfflugzeuge

Ueberraschender Tiefangriff auf stark belegten britischen Flugplatz  
Mindestens 12—14 Bomber sowie 8—10 Jagdflugzeuge zerstört

Zu den Mittagstunden des Dienstag haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark belegten Flugplatz an der englischen Südküste im überraschenden Tiefangriff aus fünfzehn Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterkünten und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterkünten und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt.

Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffs zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

### 7 englische Kampfflugzeuge abgeschossen

Hervorragende Kampfleistung der deutschen leichten Seestreitkräfte in den beiden letzten Märzwochen

Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 1. April gemeldeten Abschluß von zwei englischen Bomberflugzeugen durch deutsche

Worpostenboote wird ergänzend mitgeteilt, daß deutsche Worpostenschiffe, Minenräum- und Torpedoboote in den beiden letzten Märzwochen allein sieben englische Kampfflugzeuge abgeschossen haben.

Diese Abschußzahlen stellen eine hervorragende Kampfleistung der deutschen leichten Seestreitkräfte dar, die in treuer Pflichterfüllung unter den schwierigsten Wetterbedingungen Tag und Nacht ihren harten Dienst tun. Kampferfolge dieser Art sprechen in gleicher Weise für das seemannische Können der Kommandanten wie für die Einsatzbereitschaft und ausgezeichnete Schießausbildung ihrer Besatzungen.

### Schwere Verluste zugegeben

Innenminister Morrison im Unterhaus

Wie Innenminister Morrison in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mitteilte, wurden bei den deutschen Luftangriffen am 13. und 14. März auf die wehrwichtigen Anlagen im Gebiet des Clyde 1100 Personen getötet und 1000 schwer verwundet.

### Erfolgloser englischer Angriff

Deutsches Minenraumboot wies englische Bomberflugzeuge ab

Englische Bomberflugzeuge griffen im Laufe des 31. März ein deutsches Minenraumboot in der Nordsee erfolglos an. Das Boot entzog sich durch schnelles und geschicktes Manövrieren den abgeworfenen Bomben und zwang durch sein gut liegendes Abwehrfeuer die englischen Kampfflugzeuge zu beschleunigtem Abbreiten.

## Englands trostlose Ernährungsfrage

Eine Folge der Tätigkeit deutscher U-Boote

Systematisch werden die Zufuhren nach der britischen Insel abgeschnitten. Der Bericht des isländischen Kapitäns läßt erkennen, daß nun auch die Fischversorgung nach den schottischen Häfen zum großen Teil von deutschen U-Booten unterbunden worden ist. Damit gestaltet sich die Versorgungslage Englands immer trostloser, und es bewahrheitet sich das Wort des Ersten Lords der britischen Admiralität Alexander, der vor kurzem das englische Volk darauf aufmerksam gemacht hat, daß hier der belagerten Insel die größte Gefahr drohe. Die Schlacht im Atlantik, auf deren Ausgang die Engländer so große Hoffnung gesetzt haben, ist darüber können auch die schönsten Illusionen Churchill's nicht hinwegtäuschen, für England bereits verloren. Der hefte Beweis dafür ist der verzweifelte Hilferuf, den ein Mr. Anthony Heart kürzlich im Londoner Nachrichtenblatt ausgesprochen hat. Trotz der allergrößten Anstrengungen der britischen Landwirtschaft siehe und alle, so mußte er zugeben, die Ernährung Englands mit der Beschaffung genügenden Schiffstaums. Er bereite die englische Bevölkerung schonend darauf vor, daß in den nächsten Monaten das Getreide noch seltener werde und daß die Geflügelhaltung zu einem fast unlöslichen Problem geworden sei. Die Haser- und Kartoffelernten könnten um das Vielfache gesteigert werden, es müßten allerdings erst noch Versuche angestellt werden. England brauche Getreide, Gemüse und Brot für die menschliche Ernährung, und es gehe nicht an, daß der Boden erschöpft werde, nur um das Vieh zu füttern. Dieses hilflose Gestammel kennzeichnet die Hofflosigkeit der für die britische Ernährung verantwortlichen Stellen. Sie wissen nicht mehr ein noch aus. Das sind die Leute, die seinerzeit nicht genug darüber spotteten konnten, als Deutschland daran ging, durch eine planmäßige Vorratswirtschaft und durch Steigerung der eigenen Erzeugung die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. England selbst unterließ alle Vorsichtsmaßnahmen und entsefelte irreführend den Krieg gegen Deutschland, das man binnen kurzem durch den Hungerkrieg zur Kapitulation zu zwingen hoffte. Nun hat sich das Blatt grundfäglich gewendet. Aus dem blockierenden England ist die blockierte Insel geworden, die mangels jeder Vorfrage auf ernährungspolitischem Gebiet schlimmen Tagen entgegengeht und durch das Ausbleiben der Zufuhren einen ungeahnten Mangel an Lebensmitteln erlebt. Um den Jörn des englischen Volkes von sich selbst abzulenken, hat Churchill nach bewährtem Muster seine Presse veranlaßt, gegen den Lebensmittelminister Lord Woolton Sturm zu laufen. Er soll, wie es heißt, als Sündenbock für das Fiasko der Lebensmittelversorgung herhalten. Man macht ihm zum Vorwurf, daß es ihm nicht gelungen sei, die große Maschine der Lebensmittelversorgung und Rationierung in Gang zu halten. Churchill selbst soll angeblich die Organisation der Lebensmittelverteilung und die Beschaffung von Lebensmitteln in die Hand nehmen wollen. Aber auch er wird der Ernährungsfrage nicht Herr werden können. Durch seinen „reizenden“ Krieg wollte er Deutschland aushungern. Nun steht er ohnmächtig der Tatsache gegenüber, daß die Waffe der Blockade sich immer mehr gegen sein eigenes Land wendet.

## Schlimme Tage erlebt

Erschütternde Berichte der reichsdeutschen Flüchtlinge aus Jugoslawien

Graz, 1. April.

In Graz und Villach sind mehrere Sonderzüge mit zahlreichen reichsdeutschen Flüchtlingen aus Jugoslawien eingetroffen. Müde und aufgeregt, aber sichtlich erleichtert betreten die Deutschen den Boden des Reiches. Gleichzeitig steht bereits die Organisation, ist der Einsatz von Auslandsorganisation, NSV, NS-Frauenchaft, SA, DSA usw. angelaufen. Es ist für alles gesorgt, um die Heimkommenden zu betreuen und zu versorgen. Die NSV hat warme Verpflegung bereitgestellt, die NS-Frauenchaft ist wie stets mit zahlreichen Helferinnen zur Stelle. Das Deutsche Rote Kreuz springt ein, wo es nötig ist.

Zwischendurch hatte man Zeit, sich mit den Heimkehrern zu unterhalten. Es seien schlimme Tage für sie gewesen, erzählten die Männer und Frauen, während sie das warme Essen verzehrten. Tage, an denen sie nicht den Mut hatten, ihre Wohnungen zu verlassen. In der gleichen Nacht, in der König Peter die Regierung übernommen habe, seien die Demonstrationen losgegangen. Es habe den Anschein gehabt, als wäre das alles vorbereitet gewesen. Meist seien es Mittelschüler mit ihren Lehrern gewesen, die mit britischen Fahnen durch die Straßen zogen. Schmährufe gegen Deutschland auf den Lippen, auch Soteln und gelegentlich auch Offiziere mit Soldaten. So seien letztere in ein Lokal des Kulturbundes eingedrungen, hätten alles kurz und klein geschlagen, die Anwesenden bedroht und verprügelt. Schwer mitgenommen sei der Sportplatz des deutschen Sportklubs „Rapid“ in Marburg, auf dem alles vernichtet, sämtliche Scheiben zertrümmert und alle Geräte zerstört worden sind.

Die Juden. So erzählten sie weiter, hielten nach Kräften, und wenn man in den Straßen immer wieder den Ruf hörte: „Nieder mit den Schwaben!“ und „Wir werden euch in kleine Stücke schneiden!“, dann hätten an diesen Hausbrüchen die Juden ihren wohlverdienten Anteil. Vor Aufregung hätten sie, die Reichsdeutschen, seit Tagen kein Auge zugehen. Als es sich dann in Anbetracht der immer drohenden Lage als ein Gebot der Stunde erwies, unverzüglich abzureisen, hätten sie nur das Allernotwendigste in die Koffer gepackt und seien abgereist. Jetzt lagen sie alle mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung:

### „Gott sei Dank, jetzt sind wir in Sicherheit!“

Nach der Ankunft in Graz wurden zunächst diejenigen aufgerufen, die Verwandte oder Bekannte in Graz haben, bei denen sie unterkommen können. Wer den Weg nicht fand, bekam einen SA-Mann als Loten mit. Dann kam die Gruppe jener an die Reihe, die sonstwo im Reich Angehörige haben und dorthin fahren wollen. Sie erhielten Fahrgehalt und Zehrgehalt, ebenso wie allen Ankömmlingen von der NSV sofort Lebensmittelkarten zuerkannt wurden, und können nach ihrer

Eintragung gleichfalls mit dem nächsten Zuge weiterreisen. Und endlich komme jene Gruppe, die keinerlei Angehörige im Reich hat. Für sie werden Unterkünfte beschafft. Sofort drängten sich die Grazer bei den Anmeldestellen, erklärten, daß sie eine Frau, ein Kind, einen Mann, eine Familie aufnehmen wollten, und warteten dann, bis ihnen jemand zugewiesen ist, und nahmen ihn gleich mit. Ein erhebendes Bild der Opferfreude.

Die NSV zaubert in ihren Helmen und Räumen immer neue Unterkunftsstellen hervor. So blitzschnell die Hilfe einsetzen mußte so gründlich und fehlerlos hat sie eingesetzt. Wie immer, wenn es gilt, Volksdeutsche im Reich zu betreuen, steht auch diesmal geschlossen die Gemeinschaft des großen Reiches hinter den aus Jugoslawien Vertriebenen und hilft ihnen über die Härte des Augenblicks hinweg.

### Rumänien hilft volksdeutschen Flüchtlingen

Anordnung des Staatsführers General Antonescu

Der rumänische Staatsführer, General Antonescu, hat angeordnet, daß die rumänischen Behörden den aus Jugoslawien nach Rumänien geflüchteten Volksdeutschen alle nur möglichen Erleichterungen und jede Hilfe zuteil werden lassen.

## Die Serben drohen mit einem zweiten Bromberg

Wilbe Deutscherfolgungen — Deutsche Dörfer in Brand

Wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird, verschärft sich die Lage für die Volksdeutschen im Gegensatz zu den nach außen hin beruhigenden Erklärungen der Belgrader Behörden in bedrohlicher Weise. Die ausgeheulten serbischen Elemente begnügen sich nicht mehr mit den Pöbeleien auf den Straßen und mit Ueberfällen auf Passanten, sie sind jetzt zu einer systematischeren Verfolgung aller Volksdeutschen übergegangen.

Zum Militärdienst eingezogene junge Volksdeutsche werden nicht ihren Truppenteilen zugeteilt, sondern in Wäldern zusammengetrieben, wo sie unter schwerer Bewachung gehalten werden. Zahlreiche Verhaftungen von Volksdeutschen finden laufend ohne jeden Grund statt. In der Watscha zieht serbischer Mob von Dorf zu Dorf und zündet die deutschen Höfe an.

Nähe der rumänischen Grenze auf der Bahnstrecke Zemischburg-Werschetz wird berichtet, daß man von dort zwei knapp jenseits der Grenze in Jugoslawien liegende deutsche Gemeinden, Biehdorf und Rudrik, brennen sieht.

Zemelshburg. Obwohl seit Sonntag die jugoslawischen Behörden die Grenzen nach Rumänien stark abgesperrt und auch Militär zur Wesperrung eingesetzt haben, konnten am Dienstag vormittag über 100 volksdeutsche Familien über die Grenze kommen. Sie sagen übereinstimmend aus, daß die Haltung der Serben immer drohender wird und daß sie offen mit einem zweiten Bromberg drohen. In einzelnen Orten ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen, bei denen Volksdeutsche, vor allem Frauen und Mädchen, schweren Mißhandlungen ausgesetzt waren.

Graz. Auch in Graz sind im Laufe des Dienstag weitere Züge mit Flüchtlingen eingetroffen. Sie berichten insbesondere aus Eilt von einem Schreckensregiment. Die Volksdeutschen würden unaufhörlich beschimpft, geschlagen und mißhandelt. Ihre Wohnungen wurden geplündert, so daß sie nur das Leben retten konnten. Selbst in den Schulen wird die serbische Schuljugend systematisch zu Gewalttaten gegenüber volksdeutschen Kindern aufgehetzt.

